

Sakralbauten in Melsungen

Geschichtlicher Verlauf der Kirchenbauten in Melsungen

TEIL 1) Die romanische Vorgängerkirche



Inhaltsverzeichnis

4.0.0.0 Kirchen in Melsungen

4.1.0.0 Stadtkirche

TEIL 1)

- 4.1.1.0 Die romanische Vorgängerkirche
- 4.1.1.1 Dörfliche Vorgänger Siedlung
- 4.1.1.2 Die Stadtgründer
- 4.1.1.3 Stadtgründung
- 4.1.1.4 Die 1. Ausbaustufe der Stadtkirche | Weiterhin Nutzung der alten St. Georgskirche
- 4.1.1.5 Mauerspuren der ersten Vorgängerkirche
- 4.1.1.6 Kirchenbau der Vorgängerkirche (Rekonstruktion anhand von Grundsteinfunden)
- 4.1.1.7 Einfache Saalkirche oder Basilika, Westturbau
- 4.1.1.8 Höhe des Schiffes an der Außenwand
- 4.1.1.9 Portal der letzte verbleibende Bauteil der romanischen Kirche
- 4.1.1.10 Marienkirche, ursprünglicher Name
- 4.1.1.11 Anbau des Westturms
- 4.1.1.12 Der Turmbau mit Mauerabsatz an der Nordwand | dendrochronologische Datierung der Balkenlage
- 4.1.1.13 Der Turmbau erfolgte als Wehrturm
- 4.1.1.14 Schnittzeichnung durch den Turm von Westen
- 4.1.1.15 Ansicht der fertigen Kirche | Schnittzeichnung einer typischen Basilika
- 4.1.1.16 Stadtansicht von Melsungen zurzeit der romanischen Kirche

TEIL 2)

- 4.1.2.0 Die gotische Kirche
- 4.1.2.1 Das Modell der neuen Kirche
- 4.1.2.2 Der Chor
- 4.1.2.3 Längsschnitt des Dachstuhls
- 4.1.2.4 Blick vom Mittelschiff in den Dachstuhl | Balkenknoten
- 4.1.2.5 Hochchor der Stadtkirche mit Sakristei
- 4.1.2.6 Bau des Hauptschiffes
- 4.1.2.7 Die Vollendung der gotischen Kirche
- 4.1.2.8 Dachstuhl Mittelschiff
- 4.1.2.9 Kirchengrundriss: vergleich Melsungen zu Korbach
- 4.1.2.10 Vollendung der gotischen Kirche mit Turmbau
- 4.1.2.11 Längsquerschnitt der Kirche
- 4.1.2.12 Umbau des Turmes, Konstruktionen des Glockenstuhls
- 4.1.2.13 Die Glocken
- 4.1.2.14 Der Blick über Melsungen, Verschwenkung des Dachgiebels um 7°
- 4.1.2.15 Glockenturm-Konstruktion
- 4.1.2.16 Die Orgel
- 4.1.2.17 Wandmalereien im Chorraum

TEIL 1) Kirchen in Melsungen

4.1.1.0 Die romanische Vorgängerkirche

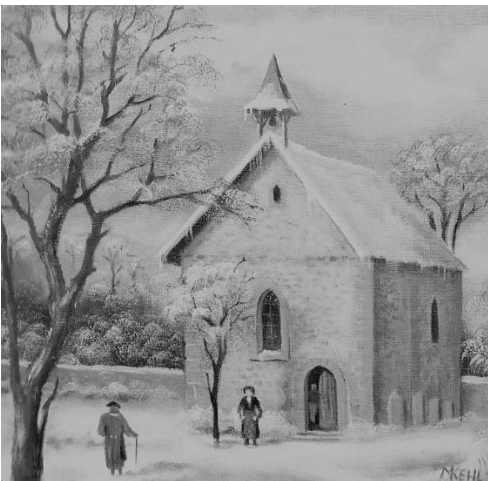
Die erste Stadtkirche, die nach mittelalterlichen Quellen der heiligen Jungfrau geweiht gewesen ist, wurde 1367 in den Auseinandersetzungen der Landgrafen Hermann von Hessen einerseits und dem mit den Landgrafen von Thüringen verbündeten Erzbischof von Mainz andererseits durch Brand stark beschädigt.

Der gotische Neubau der Melsunger Kirche wurde in einer zehnjährigen Bauzeit zwischen 1415 und 1425 nach dem für die niederhessischen Stadtkirchen des Spätmittelalters üblichen Schema als dreischiffige Hallenkirche errichtet.

Ein Jahrhundert lang hat der gotische Kirchenbau noch dem katholischen Gottesdienst gedient. 1525 hat sich Melsungen der Reformation angeschlossen. Als erster evangelischer Pfarrer amtierte hier von 1528 bis 1565 der Reformator Johannes Lening.

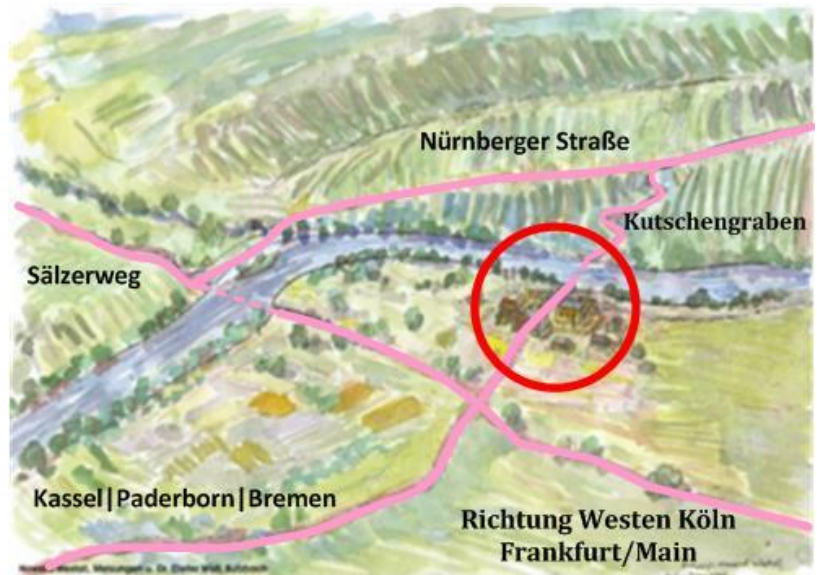
4.1.1.1 Dörfliche Vorgänger Siedlung

Kirchen in Melsungen



Manfred Kehl

Heutige Hospitalkapelle
 Ursprungsname: St. Georgskirche



Dörfliche Vorgängersiedlung Melsungen bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts



Manfred Kehl

Marienkirche



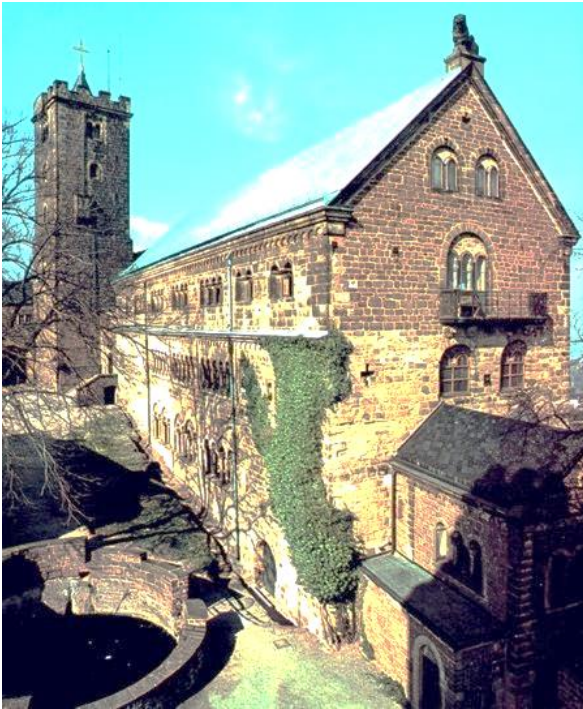
Dr. Dieter Wolf

Die romanische Vorgängerkirche

4.0.0 Kirchen Melsungen

4.1.1.0-Romanische Vorgänger Kirche

4.1.1.2 Die Stadtgründer



Zwischen 1150 und 1180 ordneten die Landgrafen von Thüringen an, bei dem Dorfe Melsungen am Rande ihres Einflussbereiches, zur Festigung ihrer Macht eine Stadt zu gründen.

Die Wartburg

Der Stadtgründer war vermutlich

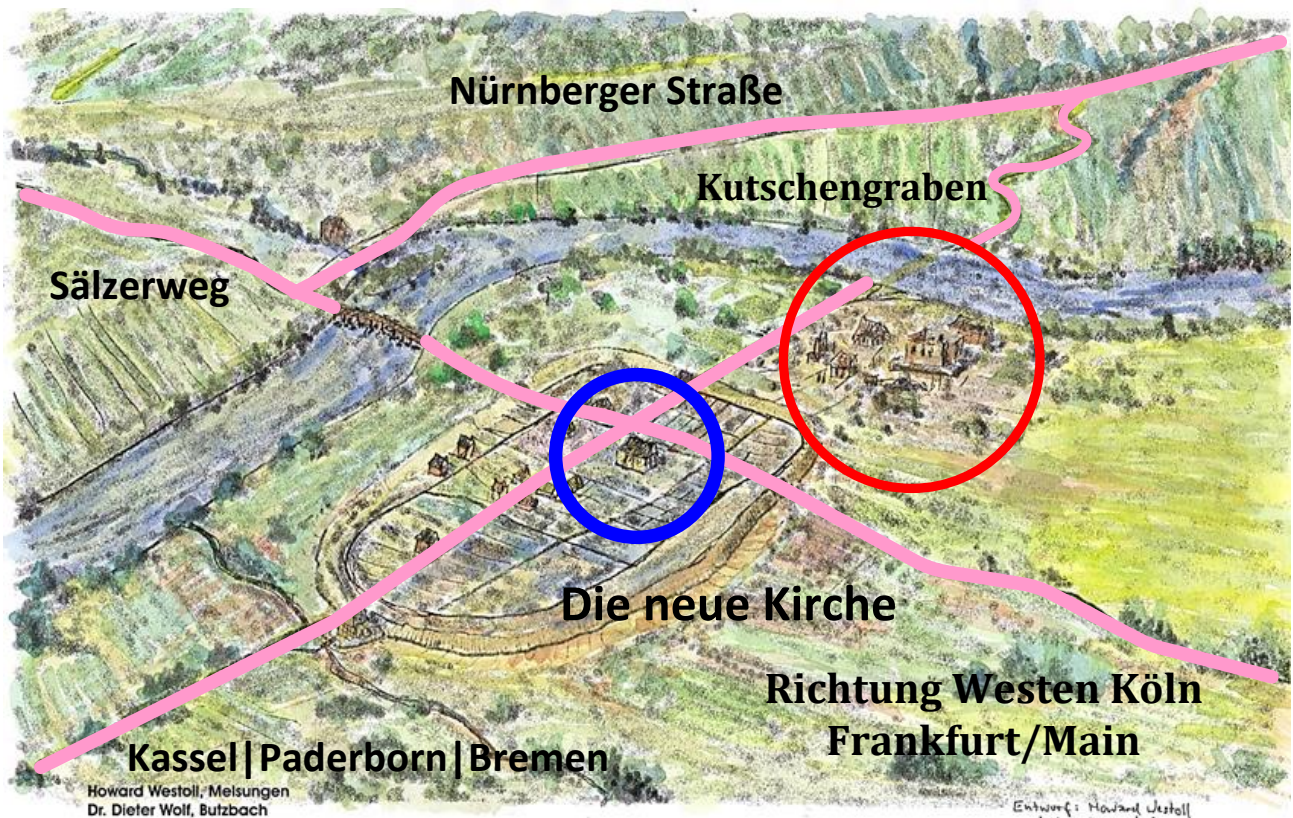
Landgraf Ludwig II. (1140-1172).

Es kommen aber auch **Ludwig III.** (1172-1190) oder

Graf **Heinrich Raspe III.** (gest. 1180) in Frage.

4.1.1.3 Stadtgründung

Stadtgründung



4.0.0 Kirchen Melsungen

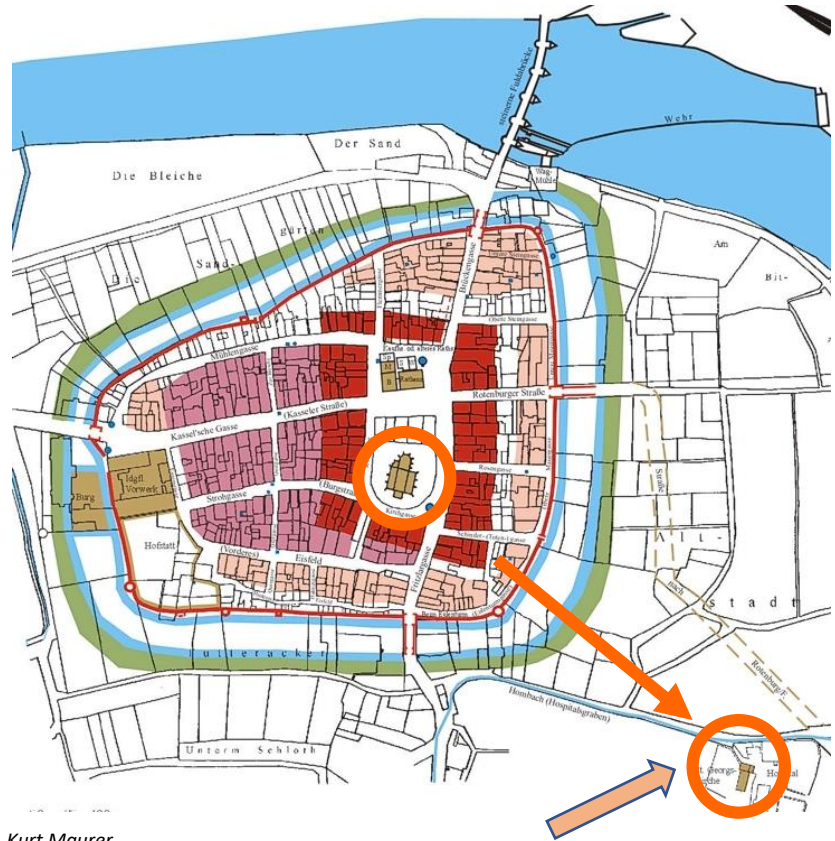
4.1.1.0-Romanische Vorgänger Kirche

4.1.1.4 Die 1. Ausbaustufe der Stadtkirche | Weiterhin Nutzung der alten St. Georgskirche

Zu den ersten großen Gemeinschaftsaufgaben der jungen Stadt gehörte neben dem Bau des Wehres und der Brücke wohl auch der Bau einer neuen Kirche.

Zu den schlimmsten Vorstellungen eines Menschen des Mittelalters gehörte diese Situation: Mit dem Sonnenuntergang werden die Stadttore geschlossen und man kann den Priester von St. Georg nicht mehr zu einem Sterbenden holen. Der ist ohne die Sterbesakramente der ewigen Verdammnis verfallen.

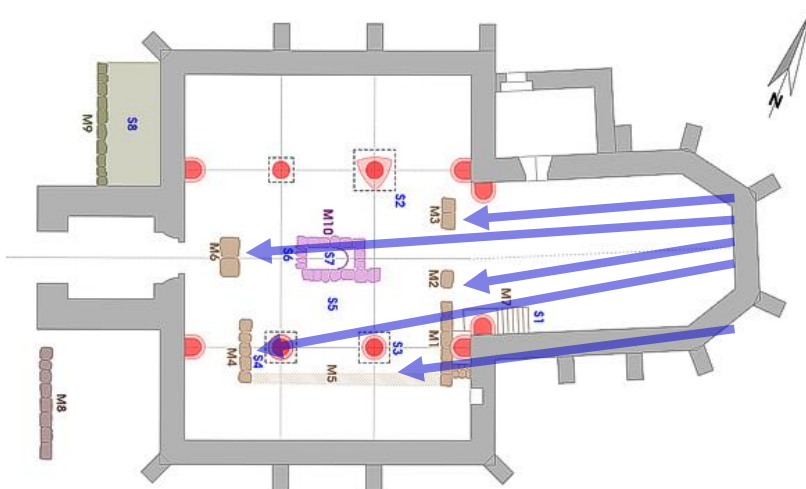
Die erste Ausbaustufe der jungen Stadt dürfte den dunkelrot gekennzeichneten Umfang gehabt haben. Die wenigen Häuser gruppierten sich um einen großen Rechteckplatz auf dem nur der Bau der Kirche geplant war.



Kurt Maurer

Sicher hat man am Anfang die alte St. Georgskirche weiter genutzt

4.1.1.5 Mauerspuren der ersten Vorgängerkirche



Kurt Maurer

Mauerspuren (Grundsteine) der ersten Vorgängerkirche

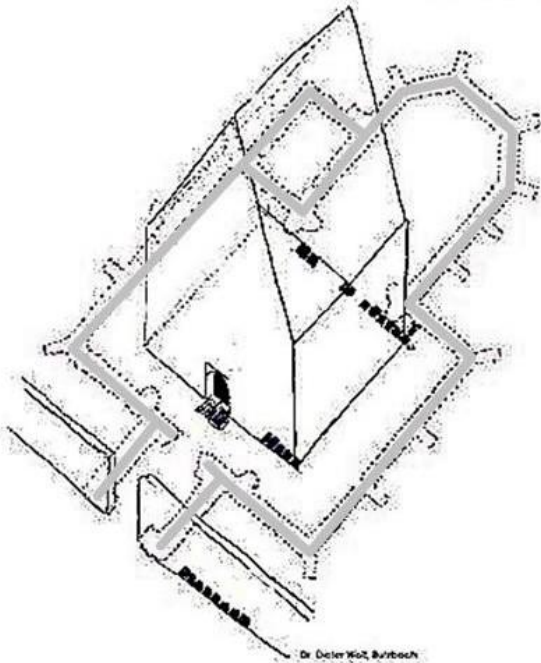


Kurt Maurer | Adam Schmidkunz

Im Jahre 1981 wurden bei der Sanierung der Kirche Spuren aus deren Baugeschichte gefunden. Diese Zeichnung basiert auf den Aufzeichnungen von Adam Schmidkunz. Er hatte hier die Lage der Fundstücke eingezeichnet. Die **Trittsteine** vom Eingang der Vorgängerkirche

4.1.1.6 Kirchenbau der Vorgängerkirche (Rekonstruktion anhand von Grundsteinfunden)

*Bau I: Romanischer 1-schiffiger
 Bau mit Westturm
 13m x 10m Grundriss
 Westturm 5m x 5m
 Nord-Süd Ausrichtung
 nicht ganz fertig
 Das würde die
 Keller im Westen sein!*

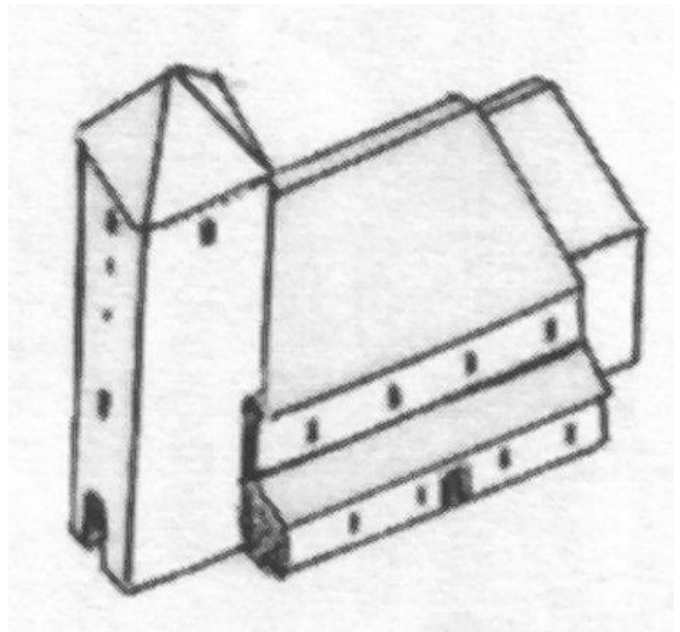
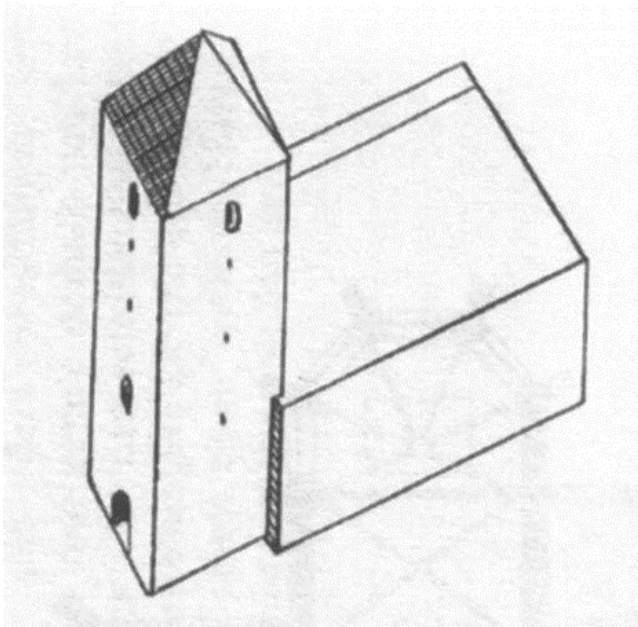


Die erste Kirche an diesem Platz könnte, auf Grund der vorgefundenen Spuren, etwa so ausgesehen haben.

Sie kann in dieser Form nur einen kurzzeitigen Bestand gehabt haben.

Dr. Dieter Wolf

4.1.1.7 Einfache Saalkirche oder Basilika, Westturbau



Dr. Dieter Wolf

Dr. Dieter Wolf

Einfache Saalkirche ohne Chor

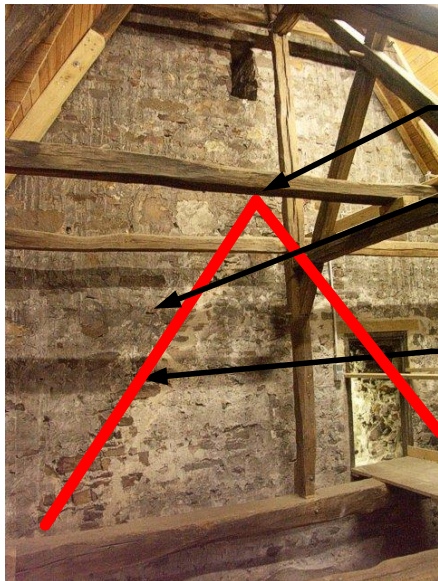
oder Basilika mit Ost Chor

Um 1200 wurde die zweite Kirche gebaut. Leider lassen die Spuren, welche bei der Kirchensanierung 1981 gefunden wurden, keine Rückschlüsse auf das Aussehen zu. Diese beiden Rekonstruktionszeichnungen von Dr. Wolf zeigen die Spanne der Möglichkeiten. Der hier eingezeichnete Westturm wurde jedoch erst mehr als 20 Jahre später gebaut.

4.0.0 Kirchen Melsungen

4.1.1.0-Romanische Vorgänger Kirche

4.1.1.8 Höhe des Schiffes an der Außenwand



Höhe des Firstes 14,45 m

Nur die Höhe des Schiffes hat sich an der Außenwand erhalten

Der Ansatz des Daches des romanischen Schiffes konnte nicht verputzt werden und ist heute noch sichtbar

4.1.1.9 Portal der letzte verbleibende Bauteil der romanischen Kirche



Dieses Portal ist der letzte verbliebene Bauteil der romanischen Kirche. Kunsthistoriker datieren die Entstehung des Portals um das Jahr 1200.

Das Portal, welches heute von der Erdgeschoss-halle des Turmes in das Mittelschiff führt, war ursprünglich konzipiert von weitem sichtbar zu sein.

4.1.1.10 Marienkirche, ursprünglicher Name



nach Dr. Dieter Wolf

Zwischen 1225 +/-5 (1218?) und 1238 wurde im Westen der Turm vermutlich in 3 Bauabschnitten angebaut.

Dr. Wolf stellt sich die Marienkirche – das war der ursprüngliche Name – nach 1200 so vor.

Der Vergleich mit ähnlich gelagerten Situationen anderer Städte lässt vermuten, dass es sich um eine Basilika mit niedrigen Seitenschiffen gehandelt hat.



nach Dr. Dieter Wolf

4.1.1.11 Anbau des Westturms

Zwischen 1225 +/-5 (1218?) und 1238 wurde im Westen der Turm vermutlich in 3 Bauabschnitten angebaut.

Pfarrkirche (Baugeschichte, kunstgeschichtliche Einordnung)

Im Folgenden soll verhältnismäßig ausführlich die Baugeschichte der Pfarrkirche der spätmittelalterlichen Kleinstadt vorgestellt werden. Der Grund hierfür liegt vor allem in der großen Bedeutung, die dieses Gotteshaus für alle Stadtbewohner besessen haben muss. Die Marienkirche war das wichtigste geistliche Gebäude in der Stadt, die kein eigenes Kloster in ihren Mauern barg und nur über wenige kleinere, geistlich nur dürftig versorgte Kapellen verfügte. Das geistliche Leben der Kleinstadt konzentrierte sich deshalb wie selbstverständlich auf die Pfarrkirche. Hier wurden im 14. und 15. Jahrhundert mehrere Altäre gestiftet, und hier gingen mehrere Priester ihrem Dienst nach. Sie schlossen sich hier außerdem zu einer Chorbruderschaft (Präsenz) zusammen, boten damit geistliche Dienstleistungen in Form von Seelgedächtnisfeiern an und nahmen sie bei Bedarf auch vor. Daneben entstand hier die geistlich-weltliche Kalandsbruderschaft mit ihren Aufgaben im karitativen, kirchlichen und geistlichen Leben der Stadt. Die Pfarrkirche war deshalb nicht nur der geistliche Mittelpunkt der Kleinstadt, sondern sicherlich auch in vieler Hinsicht ein Mittelpunkt im säkularen Bereich. Zumindest im 13. Jahrhundert bzw. vor dem Bau des ersten städtischen Rathauses wird man die Kirche vermutlich auch zu weltlichen Versammlungen benutzt haben, wie dies beispielsweise für die städtischen Pfarrkirchen von Marburg, Melsungen, Rotenburg/F. im 13. Jahrhundert und für die Kirche der jungen Stadt Allendorf/Lumda noch im 14. Jahrhundert überliefert ist.

Soweit wir aus den Quellen des 15. Jahrhunderts ersehen können, waren die Melsunger recht gläubig und legten deshalb in jeder Hinsicht besonderen Wert auf die Ausstattung ihrer Pfarrkirche in Hinblick auf die Geistlichen, ihre Pfründen, auf den Bau der Kirche und die Ausführung ihrer Altäre. Der Stolz der stadtsässigen Burgmannen und der Bürger spiegelt sich ganz besonders in der Pfarrkirche der Kleinstadt wider.

Die mittelalterliche Stadtkirche von Melsungen ist vermutlich bereits bald nach der Gründung der Stadt auf dem südwestlichen Drittel eines großen Rechteckplatzes errichtet worden. Über die Baugeschichte der Stadtpfarrkirche wurde bisher noch nicht ausführlich gearbeitet; aus diesem Grunde hatte sich eine ganze Reihe von Irrtümern in die ortsgeschichtliche Literatur und auch in Handbuchttexte eingeschlichen. Nach Armbrust soll die Pfarrkirche 1218 vollendet, sollen 1387 der Turm ausgebrannt und die Glocken vernichtet worden sein. Ebenso sei das Langhaus bei der Eroberung der Stadt 1387 zerstört und erst 1415-1425 (nach einer nicht mehr vorhandenen Inschrift) wiedererrichtet worden. Um 1432 sollen drei neue Glocken, die bis auf eine noch heute erhalten sind, im Turm aufgehängt worden sein. 1570 haben nach Dehn-Rotfelser „Erneuerungen der Kirche“ stattgefunden. Daraus leitete Ganßauge unzulässigerweise die Vermutung ab, dass „möglicherweise [...] ja der gesamte Turm erst im Jahre 1570 neu erbaut worden (ist).“ Entsprechend vermutet auch der „Dehio“-Bearbeiter Backes, der Turm sei „nachgotisch“. Die auf zum Teil unsicheren Quellen beruhenden Baunachrichten sind auch von der übrigen Literatur - zumindest bis 1990 - unkritisch übernommen worden. Die vom Verfasser durchgeführten Untersuchungen und Forschungsergebnisse wurden 1990 - im Vorgriff auf die hiermit vorgelegte Darstellung - in einem Führer von Wolf/Fenner recht knapp zusammengefasst. Die Baugeschichte der Melsunger Stadtkirche stellt sich nach unseren Ergebnissen als wesentlich komplizierter dar, als bislang angenommen wurde.

Erst die vom Verfasser durchgeführten intensiven Bauuntersuchungen, deren Resultate später noch durch dendrochronologische Bestimmungen der erhaltenen Holzteile untermauert werden konnten, haben auch für diese Stadtkirche den Nachweis erbracht, dass hier vom späten 12. bzw. 13. Jahrhundert bis zum 15. Jahrhundert mehrfach gebaut, geplant, umkonzipiert, erweitert oder umgestaltet wurde. Dabei scheint die abwechslungsreiche Baugeschichte dieser Pfarrkirche einer verhältnismäßig kleinen Stadt keineswegs eine Ausnahme darzustellen, vielmehr eher die Regel zu sein.

Der heutige Kirchenbau stellt sich uns baulich als ein im Wesentlichen von der Gotik geprägtes Gotteshaus dar; seine „schlichten Architekturformen“ sind geradezu als *noch* „*doktrinär*“-*hochgotisch* bezeichnet worden.

Es handelt sich hierbei um eine dreischiffige, fast quadratische spätgotische Hallenkirche zu drei Jochen mit einem einschiffigen Chor als östlichem Abschluss, einer angebauten zweijochigen Sakristei und einem der Mitte der Westseite vorstehenden, auf quadratischem Grundriss erbauten Glockenturm. Die drei Schiffe des Langhauses sind gleich hoch, die beiden Seitenhallen gleich breit. Die Joche der Seitenhallen sind quadratisch, während die des breiteren Mittelschiffes ins Querrechteck abweichen. Dadurch entsteht ein recht breit proportionierter Innenraum. Das Gewölbe wird im Wesentlichen von den vier runden Mittelschiffpfeilern getragen, die die Mittelhalle begrenzen. Die Kreuzrippengewölbe, die meist in figürlichen Schlusssteinen enden, sind in allen drei Schiffen gleichmäßig ausgebildet. In den Seitenhallen wachsen die Dienste mit Ausnahme der Eckdienste der Schiffe aus mehreckigen,

4.0.0 Kirchen Melsungen

4.1.1.0-Romanische Vorgänger Kirche

zweizonigen Rippenanfängern, die unten wohl ursprünglich spitz zuliefen. In den Ecken sind die Rippenanfänger als mehreckig gekantete, unter schmalen Plättchen spitz zulaufende Konsolen ausgebildet. Die mächtigen, glatten Rundpfeiler der Halle selbst sind nicht verziert, haben einfache, schmal auskragende Sockel und tragen einfache, schmale, wenig ausladende, aus Platte und Kehle bestehende Kämpfer. Diese sind auf beiden Seiten gleichzeitig mit nach unten spitz zulaufenden fünfeckigen Konsolen versehen, welche wiederum die in die Hallen reichenden Kreuzrippen und die in Frage kommenden Gurtbögen auffangen.

Der um zwei Stufen erhöhte Chor hat die gleiche Breite wie das Mittelschiff und ist aus zwei querrrechteckigen Jochen mit einem 5/8-Schluß ausgebildet. Im Chor enden auf Fensterbankhöhe insgesamt zehn die Gewölbekraft herabführende Runddienste in mehreckigen, zu 5/8 ausgebildeten Konsolsteinen (mit darüberliegendem Schaftring). Auch diese Konsolsteine laufen nach unten spitz zu.

Gleiche Einzelformen wie im Chor zeigen auch die beiden Kreuzrippengewölbe der nördlich an den Chor angebauten rechteckigen Sakristei.

Der Außenbau von Schiff und Chor wird einheitlich von einem umlaufenden Hauptgesims (in Dachhöhe) und von einem Kaffeeins in Fensterbankhöhe sowie von einem Sockel umrahmt.

Der Chor, die südliche Halle und das östliche Joch des nördlichen Schiffes haben hohe zweibahnige Maßwerkfenster, die ähnlich ausgebildet sind. Davon weichen lediglich die beiden westlichen Joche der nördlichen Halle ab, die nach Norden je ein kleineres und schmaleres einbahniges Fenster aufweisen. Deshalb wurde in der früheren Neuzeit in die Westwand des Nordschiffes ein weiteres großes und hohes spitzbogiges Fenster eingebrochen, das in seiner Form den älteren Fenstern von Südschiff und Chor ähnelt.

Die Sakristei weist an ihrer Ostwand ein spitzbogiges Fenster auf. Das Mittelschiff wird von einem hohen Satteldach überdeckt, das beinahe an die Dachtraufe des Turmes reicht. Das Satteldach schließt sich in seinem Profil weitgehend dem benachbarten, nur etwa 0,25 m höheren Dach des Chores an, das im Osten polygonal abgewalmt ist.

Die dreijochigen Seitenhallen werden von je zwei auf das Mittelschiffdach eingestellte, abgewalmte Zeltdächer überdeckt, deren Firstlinie etwa 20 cm unter der des Mitteldaches liegt. Das Pultdach der Sakristei geht direkt in das benachbarte Dach von Chor und nordöstlicher Seitenhalle über.

Der quadratische, weitgehend ungegliederte Westturm ist fünfgeschossig. Seine Erdgeschoßhalle, heute von einer modernen Flachdecke, ursprünglich jedoch von einem Kreuzgratgewölbe überspannt, bildet noch heute den Haupteingang zum Gotteshaus. Hier befindet sich an der Ostwand, zum Schiff hin, ein breites romanisches Portal. Das erste Obergeschoß des Turmes weist neben einem hohen romanischen Fenster in der Westwand, das ursprünglich durch Läden fest verriegelt werden konnte, auch noch den alten Turmzugang auf (seit 1955 ist das Geschoß durch eine südliche Außentreppe erreichbar). Der ursprüngliche, seit 1955 vermauerte Turmzugang besteht aus einer rundbogigen (romanischen) Tür in der Turmostwand. Wie das Sandsteingewölbe der Tür zeigt, konnte sie durch eine starke Riegelvorrichtung wirkungsvoll versperrt werden. Auch die kleinen Lichtschlitze in den nächsten Turmgewölben weisen darauf hin, dass der hohe Steinbau eine wichtige Aufgabe als Wehrturm zugeordnet erhielt und nicht allein aus baugestalterischen Gründen errichtet worden war.

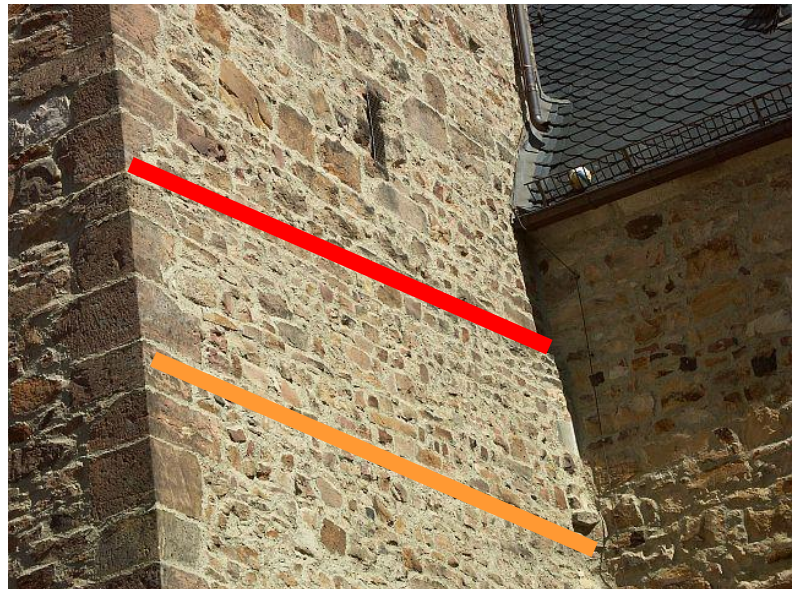
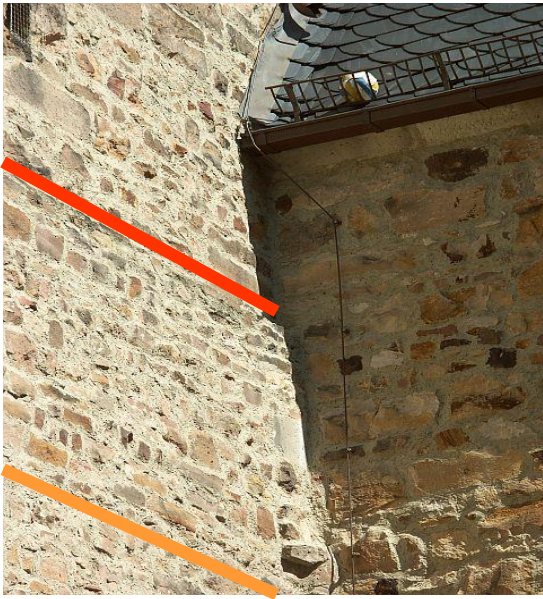
Die oberen Geschosse des Turmes sind noch durch mittelalterliche Holzdecken voneinander getrennt. Im vierten Obergeschoß ist in jede Wand ein als Sandsteingewölbe gearbeitetes rundbogiges Fenster eingelassen. Damit ist ein Hinweis auf die ursprüngliche Nutzung des Stockwerkes als Glockenstube gegeben. Allerdings befindet sich die (jüngere) Glockenstube heute im darüberliegenden Stockwerk des recht hohen achteckigen Pyramidenhelmes. Mit dem Einbau dieses jüngeren Glockenstuhles hängt die sehr aufwendige Fachwerkkonstruktion im dritten und vierten Obergeschoß des Steinturmes zusammen, die das für vier Glocken gebaute Lütewerk stabilisiert.

Wie bereits erwähnt, ist das zuvor beschriebene Gotteshaus das Ergebnis langwieriger, wiederholt durchgeführter Baumaßnahmen, auf die im Folgenden ausführlicher eingegangen werden soll.

Dabei ergibt sich aufgrund der von uns durchgeführten Bauuntersuchungen und der eingehenden Analyse von planmäßig fest gehaltenen Bodenbeobachtungen bei 1981/82 in der Kirche durchgeführten Erdarbeiten folgendes Gesamtbild der Melsunger Kirche in verschiedenen Bauphasen oder -kampagnen:

4.0.0 Kirchen Melsungen

4.1.1.0-Romanische Vorgänger Kirche

4.1.1.12 **Der Turmbau mit Mauerabsatz an der Nordwand und dendrochronologische Datierung der Balkenlage**

Fotos: Kurt Maurer

Der Mauerabsatz und die Baunaht sind offensichtlich Zeugen für den Bau des Turmes in drei Abschnitten

Die Südwand es Turmes

Die Datierung des Baues des Turmes wurde durch die dendrochronologische Datierung verschiedener Holzproben ermittelt.

Dieser Deckenbalken im 1. Obergeschoss wurde aus einer 1225 +/- 5 gefällten Eiche gearbeitet.

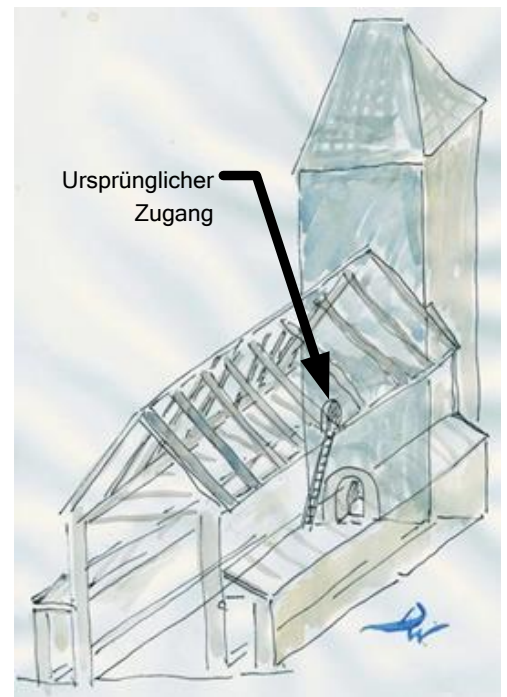
Da Eichenholz nur frisch verarbeitet werden konnte, entspricht das Fälldatum des Baumes dem Baudatum des Gebäudes.

4.1.1.13 **Der Turmbau erfolgte als Wehrturm**

Der Turm war von Anfang an auch zur Verteidigung eingerichtet. Diese Zeichnung von Dr. Wolf zeigt hier den ursprünglichen und einzigen Zugang zum Wehrturm. Man konnte nur über eine Leiter in die Tür gelangen. Die Leiter konnte dann hochgezogen werden. In den verschiedenen Geschossen des Turmes gibt es noch eine Anzahl Schießscharten.

Heute ist diese Tür mit Ziegelsteinen vermauert. Das alte romanische Türgewände ist noch erhalten geblieben.

Dicke Sturzbohlen aus Eichenholz tragen die Last des Mauerwerkes.



Dr. Dieter Wolf

4.1.1.14 **Schnittzeichnung durch den Turm nach Westen**

Romanische **Glockenstube** mit Schallfenstern

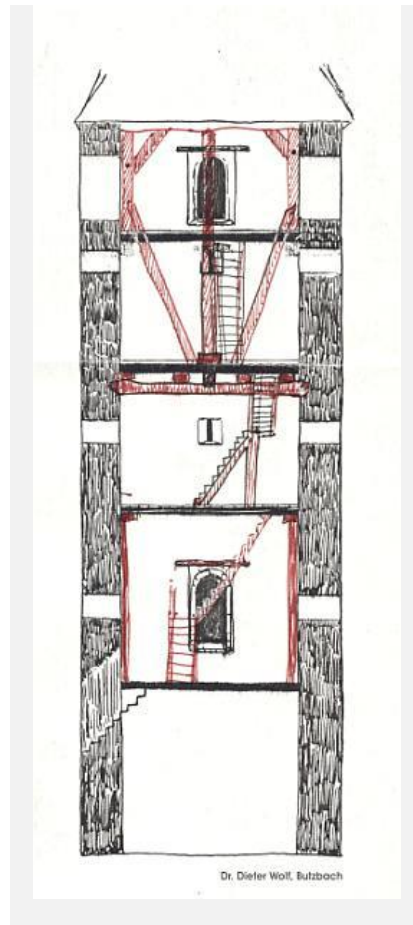
Türmer Stube? mit Fachwerkwand, Schießscharten

Schießscharten, untere Lagerbalken des gotischen Glockenstuhls

Westfenster, Schießscharten, romanischer Zugang

Heutiger Zugang

Romanisches **Eingangsportal** zur Kirche



Blick nach Westen

4. Obergeschoss

3. Obergeschoss

2. Obergeschoss

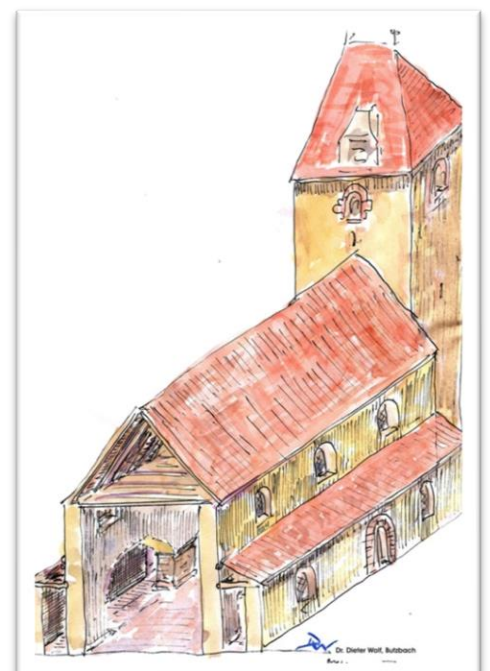
1. Obergeschoss

Erdgeschoss

Schnittzeichnung durch den Turm.

4.1.1.15 **Ansicht der fertigen Kirche**

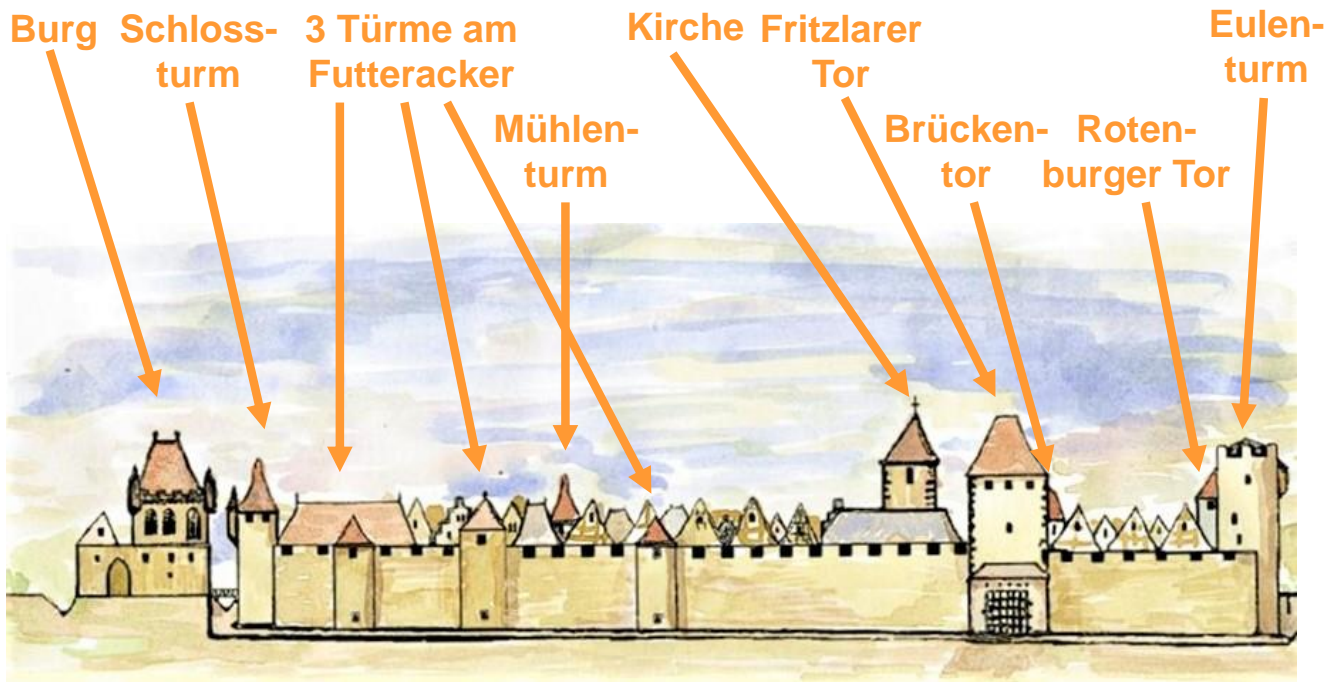
Schnittzeichnung einer typischen Basilika



So sah wohl dann die fertige Kirche aus.

Bilder: Dr. Dieter Wolf

Ein Blick in eine typische Basilika.

4.1.1.16 **Stadtansicht von Melsungen zurzeit der romanischen Kirche, so könnte es gewesen sein...**

Zitate und Zeichnungen aus:

„Melsungen eine Kleinstadt im Spätmittelalter“ von Dieter Wolf
 „Melsungen einmal anders gesehen“ von Manfred Kehl

Fußnoten siehe BAND 1 + 2



Nachweis: Hobbymaler Manfred Kehl, Melsungen
 E-Mail: k-wk@gmx.de



Band 1 ISBN 3-932079-74-4
 Band 2 ISBN 3-932079-75-2
 Band 3 ISBN 3-932079-76-0